

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

danke, huschend wie eine Maus . . . und Schluß, Schluß, Schluß. Oder die Wände des Unterstandes öffneten sich und lüden ein zum lautlosen Begrabenwerden drei Meter unter der Erde . . .

Die Kompagnieführer sind abgeschnitten von ihren Gruppen. Sie wissen nicht mehr, ob auch nur e i n Gewehr noch dort vorn sich in der Hand eines Lebendigen befindet. Rechnen damit darf man nicht mehr. Es heißt, sich auf Einsamkeit einstellen. Es heißt den Moment erwarten mit kalten Nerven, wo brüllend das Geschrei der Handgranaten und das gierige Gemecker der Gewehre sich um den Stolleneingang zanken werden. Die vorn wissen nicht mehr, ob im Kompagnieführerunterstand noch Leben ist. Ob er nicht längst eingequetscht und verschüttet mit seinem ganzen Inhalt. Für sie heißt es, zu tun, als seien sie allein und berufen, den Gegner, wenn er ankommt, abzuwehren, solange die Kräfte reichen. Vielleicht, daß dann, mitten im Ispsärrenden und ratternden Nahgefecht, wenn plötzlich die Einöde lebendig wird und von kampfbeflissenen Gestalten wimmelt . . . hier und da und überall . . . vielleicht, daß dann aus ihrem Rücken die Totgegläubten plötzlich mit langen Sprüngen heraneilen . . . sich neben sie werfen . . . daß sie lachen werden vor grimmiger Wiedersehensfreude und Kampfeslust nach dieser langen, quälenden, eisernen, fürchterlichen Trennung. Vielleicht aber auch, daß alles still bleibt in ihrem Rücken, bis sie selbst sich verzehrt im Gefecht und stumm ihre Plätze einnehmen zwischen den zahllos umher ausgestreckten Kameraden. Dann wird niemand von ihnen erfahren . . . niemand ihr Sterben künden . . . niemand den schrecklichen Inhalt ihrer letzten Stunden kennen. Unter Umständen, nach einem gelungenen Gegenangriff, wird man ihre zerschmetterten, fast unkenntlichen Leiber wiederfinden . . . wird sie zusammentragen in eine Grube und Erde darüberdecken . . . bis eines Tages das Trommelfeuer aufs neue ihre Gebeine hervorstößt . . .

Nein . . . dies hier . . . dies hier ist der Gipfel der Raserei . . . darüber kann nichts mehr hinausgelangen . . .

Eigentlich sind wir ja schon gar keine Lebendigen mehr. Wir unterscheiden uns durch nichts mehr von den Leichen unserer Kameraden, und der Tod, der in jedem Augenblick kommen muß, wird nicht das geringste Erstaunen in uns wecken. Wir werden ihn nicht einmal begrüßen, sondern einfach ihm uns anschließen, mit der selbstverständlichsten Miene von der Welt . . . oder höchstens denken: es war aber auch nachgerade Zeit, daß du kamst. Merkwürdig nur, daß diese Vorstellungen im Innern immer noch arbeiten und miteinander ringen,